

# Die Wurzeln des Jonschwiler Bürgergeschlechts Spitzli

## Vorbemerkung über die Schreibung des Familiennamens Spitzli von Jonschwil

Seit den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Schreibweise dieses Bürgergeschlechtes von Jonschwil mit **Spitzli** zu verwenden. Damals wurde vom Regierungsrat festgelegt, dass für ein Familiengeschlecht einer Gemeinde, von welcher diese das Bürgerrecht besitzt, nur eine einzige Schreibweise möglich und verbindlich sei. In vorherigen Jahrzehnten, gar Jahrhunderten, wurden willkürlich verschiedene Schreibweisen angewendet. So kennen wir bei obigem Bürgergeschlecht vier verschiedene Schreibarten: *Spizli*, *Spizle*, *Spitzle* und *Spitzli*. Das kannten auch noch die *Gämperli*, *Gämperle*, *Gemperli*, *Gemperle* bis zu *Gämpperle*. Da gilt seit 1930 für Jonschwiler Bürger die Schreibweise *Gämperli*.

Es ist gut, dass nun eine einheitliche Schreibweise der Bürgergeschlechter der politischen Gemeinde Jonschwil angewendet wird, denn früher kam es selbst bei Ehepaaren auf den jeweiligen Abdankungsschriften und Trauerbildchen vor, dass eine unterschiedliche Schreibart verwendet wurde. Das ist nun heute definitiv ausgeschlossen. Der Einfachheit halber übernehme ich bei diesem Bericht über die Spitzli immer diese nun einzig gültige Schreibweise, obwohl bei den übernommenen Daten verschiedene Schreibarten zu verzeichnen sind.

## Fürsprech Spitzli, Domherr Spitzli, Leutpriester Spitzli

Nebst Stadler und Heuberger (früher Höwberger) wird Spitzli erstmals im Jahre 1408 in Jonschwil erwähnt. Als Fürsprech funktionierte ein Heinrich Spitzli von Jonschwil. Einem Heinrich Spitzli wurde von der Witwe des Grafen Konrad, die in den Appenzeller Kriegen verheerte und beschädigte Burg Eppenberg ob Bichwil verkauft, der dieselbe dann auf seine zwei Kinder Heinrich und Else vererbte. Von diesem Geschlecht sagt Wegelin in seiner Geschichte der Landschaft Toggenburg (I. Band S. 309)

*«Die Spitzli, welche sowohl in Jonschwil wie in Lichtensteig ansässig waren, gehörten in damaliger Zeit zu den angesehensten Geschlechtern des Toggenburgs. Rudolf Spitzli kommt um das Jahr 1408 als Doctor decretorum und Domherr zu Konstanz vor, Hans Spitzli von Jonschwil erhielt im Jahre 1422 die Leutpriesterstelle zu Wyl. Ein Hans Spitzli wurde 1446 Kilchherr zu Jonschwil und starb dort 1460. Ein anderer Spitzli ward im Jahr 1440 Pfarrerherr zu Lütisburg, hernach auch Dekan des Kapitels Lichtensteig-Wyl und resignierte 1487. Heinrich Spitzli war 1457 Ammann im Unteramt. Hans bekleidete 1492 das Schulthessenamt in Lichtensteig.»*

Dieses Geschlecht Spitzli hat sich im Dorfe Jonschwil und in Oberuzwil ziemlich zahlreich erhalten. Es wohnen auch im Jahre 2024 noch einige, doch nicht mehr so viele Familien Spitzli, in Jonschwil. Es sind u. a. Spitzli, ehemals von der Bäckerei, Spitzli Fredy, der ehemalige Feuerwehrkommandant, Spitzli Daniel, Landwirt in der Bommäten.

## Die 3 Stämme der Jonschwiler-Spitzli

*Anmerkung von Dorfchronist Paul Gämperli (2005): Es sei vorweggenommen, dass in früheren Zeiten (19. Jahrhundert) bei den Jonschwiler Spitzli nicht überall ein materieller Wohlstand festzustellen war. Ich werde bei der Auflistung der Personen im Stammbau teils darauf zurückkommen. Meine persönlichen Meinungen, wie Ergänzungen dazu sind alsdann in kursiver Schrift, wie üblich.*

*Vielleicht findet sich in den Familien Spitzli gar jemand, welcher oder welche einst einen Stammbaum erstellen wird. Verschiedene Unterlagen könnten durch die Chronik-Stube zur Verfügung gestellt werden. Etwas in dieser Angelegenheit zu unternehmen, würde sich nach Meinung des Chronisten wohl lohnen. Die vielen verfassten Nekrologe der Pfarrherren Eberle, Bischofberger, Knuser und Staubli ge-*

*ben ein abgerundetes Bild über die Jonschwiler-Spitzli, welche nicht alle nur die Sonnenseiten des Lebens gekannt haben. Aber sie haben sich durchgebissen und gekämpft und können stolz auf das Geleistete sein. Dass einst ein Spitzli wegen Unterernährung gestorben ist, dies hat sich wohl ein Stamm mit dem Bäckermeister Spitzli zu Herzen genommen und sich in den Lebensmittelbereich begeben, damit solches nicht mehr passieren kann.*

## **Stamm 1 – Mezgers**

Die Familien Spitzli, welche zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Jonschwil wohnen, sind sämtliche Nachkommen aus diesem ersten Stamm. Im Bürgerregister der Gemeinde Jonschwil betrifft der erste Eintrag über die Spitzli:

- **Johann Jakob Spitzli Doktor und Mezger mit Ehefrau Anna Maria Weibel.** Es sind bei beiden weder Geburtsjahr, Heiratsjahr noch Todesjahr aufgeführt. Im Eheverzeichnis der Pfarrei Jonschwil ist die Trauung am 12. November 1753 eingetragen. Es ist anzunehmen, dass beide zwischen 1710 bis 1730 geboren sind. Am **11. Februar 1715** ist die Geburt eines Johann Jakob Spitzli im Taufbuch vermerkt. Es ist gut möglich, aber nicht erwiesen, dass es sich dabei um den Stammvater der *Mezgers* handelt. Dessen Eltern waren Pankraz Spitzli und Catharina Forster. Da bei der Eheschliessung die Namen der Eltern damals noch nicht eingetragen wurden, was in dieser Hinsicht Klarheit schaffen würde, ist die Abstammung aber unsicher.

Dieses Ehepaar Spitzli-Weibel hatte zwischen 1758 und 1775 7 Kinder, nämlich 4 Töchter und 3 Söhne. Bei den beiden Söhnen Jakob (1759) und Johann (1766) sind Nachkommen im Bürgerregister eingetragen. Die Nachkommen von Johann werden ab S. 4 dieses Berichts erwähnt.

Im Taufbuch der Pfarrei ist am 19. 10. 1755 zusätzlich die Geburt von Martin und am 22. 12. 1756 diejenige von Anna Catharina eingetragen. Anscheinend wurde bei der Erstellung der Bürgerregister nur das Pfarrbuch verwendet, welches 1757 neu eröffnet wurde.

Alle im Jahre 2005 in Jonschwil wohnenden Spitzli sind untereinander verwandt, wenn auch wie man im Jonschwiler-Dialekt sagt, «nöd gliich nöäch», aber der Ursprung aller ist beim Ehepaar Joh. Jak. Dr. Mezger's.

## **Zweite Generation**

- **Jakob Spitzli, geb. 2. Sept. 1759,** verheiratete sich am 29. Sept. 1800 mit Maria Elisabeth Eisenring, geb. 1774. Jakob Spitzli starb im Jahre 1819, seine Frau fast 30 Jahre später im Jahre 1847.

Als Berufsbezeichnung ist «Vieharzt und Metzger» aufgeführt. Vieharzt und Metzger in einer Person war zu jener Zeit wohl recht naheliegend. Eine Ausbildung zum Veterinär gabs ja wohl noch keine. Ob Jakob Spitzli damals einen Kurs besuchte oder das Handwerk einfach von seinem Vater erlernt hatte, lässt sich nicht eruieren. Gut möglich, dass er sich diese Berufsbezeichnung selbst geben konnte. Aber wenn bis zum Jahre 1816 nicht einmal eine Lehrerausbildung nötig war, um Schule zu halten, so ist die Annahme, dass auch für Tierarzt kein Studium für notwendig befunden wurde, sicher naheliegend.

## **Dritte und folgende Generationen**

Das Ehepaar Spitzli-Eisenring hatte zwischen 1803 und 1819 6 Kinder, nämlich 3 Töchter und 3 Söhne, welche die männliche Linie weiterführten:

- Jakob Anton 1806 -1856
- Franz Martin 1809 - 1874
- Joseph Anton 1813 - 1867

### **a) Jak. Anton 1806 - 1856 und dessen Nachkommen**

Jakob Anton wurde am 3. April 1806 geboren. Er heiratete im Jahre 1837 Maria Rosa Bächtiger, welche bereits 1844 verstarb. In zweiter Ehe war er mit Anna Maria Brunschwiler verheiratet. Ein Nachkomme des Ehepaares Spitzli-Bächtiger ist

- **Josef Anton, geboren am 17. Juni 1840.** Dieser Josef Anton war verheiratet mit Anna Maria Baumgartner (Linie Hans Baumgartner Lee). Das Ehepaar hatte eine Tochter, welche im Jahre 1873 einjährig starb. Josef Anton verstarb 1921 ohne weitere Nachkommen. Somit ist diese Linie erloschen.

### **b) Franz Martin , 1809 - 1874 und dessen Nachkommen**

Franz Martin Spitzli wurde am 8. Februar 1809 geboren. Er lernte das Weberhandwerk, das er vermutlich in seinem Wohnhaus ausübte. Im Jahre 1847 heiratete er Maria Barbara Heuberger. Das Ehepaar hatte 4 Kinder, drei Mädchen und einen Knaben: Dieser Sohn ist...

- **Jakob Anton Spitzli, geboren am 23. Oktober 1846.** Er verheiratete sich im Jahr 1876 mit Maria Räbsamen. Das Ehepaar Spitzli-Räbsamen hatte zwischen 1877 und 1895 10 Kinder, darunter 3 Söhne, welche wieder Nachkommen haben: Jakob Anton Spitzli hatte seine Landwirtschaft gegenüber der Krone in Jonschwil. Später verlegte er seinen Besitz neben das Restaurant Kreuz in Jonschwil und betrieb die Landwirtschaft. Er erbaute ein neues Wohnhaus mit Scheune, welches in den 1990er-Jahren einem Mehrfamilienhaus weichen musste. Spitzli war zudem von 1885 an Mesmer und sehr beliebt: Auszug aus dem Tagebuch des damaligen Pfarrers Bischofberger:

*Das Jahr 1909 brachte schon im ersten Monat drei Trauerleichen. Am 17. Januar starb der allgemein beliebte Viehhändler Johann Jakob Gämperli, 54 Jahre alt, Vater von 9 unmündigen Kindern zwischen 2 und 17 Jahren (war der Grossvater des Chronisten P. Gämperli). Am folgenden Tage starb Frau Messmer Spitzli und genau 8 Tage nachher zur selben Stunde, Messmer Jacob Anton Spitzli-Räbsamen. Ein und derselbe Grabstein umschliesst Mann und Frau, die im Leben treu zusammengehalten haben. Bei der Beerdigung am 27. Januar 1909 war so wüstes Schneewetter, dass nur wenige aus dem Mesmerverein erscheinen konnten.*

- **Joseph Anton Laurenz (1880-1945)** war verheiratet. mit Maria Barbara Eisenring. Das Ehepaar Spitzli-Eisenring hatte zwischen 1910 und 1917 4 Kinder, nämlich drei Töchter und den Sohn **Josef Anton (geb. 1912)**. Dieser verheiratete sich im Jahre 1948 mit Rosa Moser. Er hatte seinen Landwirtschaftsbetrieb bis in die 60iger Jahre oberhalb des Restaurants Kreuz in Jonschwil. Nach der Güterzusammenlegung siedelte die Familie in den neu erstellen Hof in den Bommerten. Dessen Sohn **Anton (1949)** ist wieder Landwirt, hat jedoch im Jahre 2004 seinen Betrieb bereits seinem Sohn **Daniel** abgetreten, welcher im Jahre 2005 ein „Stöckli“ baute.

### **c) Joseph Anton 1813-1867 und dessen Nachkommen**

Joseph Anton Spitzli heiratete im Jahre 1839 Anna Maria Weibel. Als Beruf ist im Bürgerregister Weber angegeben. Das Ehepaar Spitzli-Weibel hatte zwischen 1839 und 1854 10 Kinder. Zwei Söhne, nämlich Joseph Martin und Johann Augustin, hatten ihrerseits wieder Nachkommen.

- **Joseph Martin 1839-1916**, war in erster Ehe verheiratet mit J. Kessler, welche 1913 starb. Im Jahre 1914, im fortgeschrittenen Alter von 75 Jahren, verheiratete er sich noch mit Maria Katharina Baumann. Doch bereits im übernächsten Jahr verstarb er.

Glaser Spitzli war ein echtes Dorforiginal. Er hatte seine Werkstatt an der Lütisburgerstr. 5 in Jonschwil, heute im Besitz von Willi Holenstein. Glaser Spitzli bildete auch Lehrlinge aus. So war einst der Sonnenwirt Johann Sutter Glaserlehrling bei ihm. Als Glaser Spitzli im Jahre 1916 starb, kam seine Liegenschaft unter den Hammer. Sie wurde für Fr. 6'000.- versteigert.

Glaser Spitzli hatte nicht nur ökonomisch Sorgen, sondern auch i familiäre. Von seinen 5 Kindern starben deren 4 allesamt im Säuglingsalter. Nur eine Tochter überlebte und heiratete einen Eduard Vetter, Postbeamter in St. Gallen, was der damalige Pfarrer Bischofberger bei der Abdankungsrede für Joseph Martin im Jahre 1916 speziell erwähnte. Pöstler sein, hatte zu jener Zeit noch einen besonderen Stellenwert. Meine Schwiegermutter, Frau Marie Heuberger-Reichensperger (1905-2002) war die Frau von Posthalter Alois Heuberger-Reichensperger (1904-1959). Obwohl Frau Marie Heuberger ab 1959 nicht mehr in der Post tätig war, freute sie sich bis ans Lebensende, wenn sie von den ganz alten Jonschwilern noch mit Frau Posthalter angesprochen wurde, obwohl sie ja nicht eigentliche Posthalterin war, sondern nur die Frau des Posthalters. Die gleichen Redarten kannte man in Jonschwil auch noch bei Frau Gemeindammann, Frau Sekretär und gerne hätte man wohl auch Frau Doktor gerufen, aber den gab es hier nicht.

- **August (1852-1922)** war Sticker von Beruf. Er war verheiratet mit Maria Katharina Strassmann und hatte zwischen 1881 und 1897 8 Kinder. Auch dieses Ehepaar hatte wieder 3 männliche Nachkommen mit Enkelkindern. August Spitzli zog im Jahre 1890 nach Gossau, später dann nach Herisau.
  - Einen tragischen Verkehrsunfall erlitt der Sohn **Jakob Anton Spitzli (1881-1913)**, welcher von der ersten Frau geschieden im September 1912 seine zweite Frau heiratete. Dieser Spitzli verunglückte am 17. Juni 1913 bei der Kräzerebrücke in St. Gallen Bruggen tödlich, als er mit seinem Fahrrad ein Fuhrwerk überholte und unter ein Lastauto geriet. Ein halbes Jahr danach kam Tochter Hulda zur Welt. Aus erster Ehe hatte er bereits 5 Kinder.

## **Stamm 1 – Mezgers Humblis**

Nachdem sich bei Jakob (1759) die Nachkommen, welche heute noch in Jonschwil wohnen, auf die Familie Spitzli beschränken, welche ehemals neben der Krone, dann neben dem Kreuz und später in den Bommeten wohnten, gehören die andern Jonschwiler Spitzli-Familien zu den Nachkommen von Johann Spitzli (1766). Es liegt dem Chronisten fern, Ranglisten betr. materiellen Gütern oder besser gesagt Wohlstand wie auch Ansehen, aufzustellen, doch scheint zwischen den beiden Spitzli-Stämmen Jakob und Johann doch früher ein gewisser Unterschied bestanden zu haben. Dies hat sich jetzt wohl ausgeglichen. Es sei vorweggenommen, dass einst ein Spitzli, welcher mit seiner Familie im Jonschwiler Schloss wohnte (sogenanntes Armenhaus im Besitze des Gemeindammanns) den eigentlichen Hungertod erlitt.

Auch dieser Stamm geht auf den Doktor und Metzger Johann Jakob Spitzli und Anna Maria Weibel zurück. Der nun folgende Stamm *Mezgers Humblis* ist so umfangreich, dass massive Kürzungen vorgenommen werden mussten.

## **Zweite Generation**

- **Johann Spitzli, geboren am 13. Okt. 1766**, verheiratete sich am 29. Juli 1804 mit Maria Theresia Heuberger von Jonschwil. Er war Weber von Beruf. Das Ehepaar Spitzli-Heuberger hatte zwischen 1806 und 1820 6 Kinder, 3 Töchter und 3 Söhne, wobei die drei Söhne, Johann (1808), Jakob Anton (1811) und Franz Martin (1815) alle wieder Nachkommen hatten. Johann Spitzli starb im Jahre 1824.

### Dritte und folgende Generationen

Die 3 Söhne des Ehepaars Spitzli-Heuberger, welche die männliche Linie weiterführten:

- Johann 1808 – 1882
- Jakob Anton 1811 - 1878
- Franz Martin 1815-1906

#### a) Johann, 1808 – 1882 und dessen Nachkommen.

Im Bürgerregister ist als Beruf Weber und Bäuerlein vermerkt. Johann heiratete im Jahre 1837 Maria Katharina Baldegger. Zwischen 1838 und 1853 hatte das Ehepaar 11 Kinder. Johann Franz (1844) und Augustin (1848) führten mit ihren Nachkommen die männliche Linie weiter. Paul Gämperli schrieb über diese Familie in seinem Bericht:

*Diese Familie Johann Spitzli-Baldegger war sehr arm. Sie fand dann um 1850 herum Unterkunft im Schloss Feldegg in Jonschwil, welches der damalige Gemeindammann Weibel von Schwarzenbach kaufte, nachdem die Gemeinde die Mittel nicht besass, ein eigenes Armenhaus zu bauen, obwohl ihr dies von der Regierung befohlen wurde, da Jonschwil so viele Armenenössige hatte. Als dann gar noch eine ledige Tochter ein uneheliches Kind gebar, gab es harte Worte bei der Abdankungsrede von Pfarrer Bischofberger: «Als sie einen Fall tat und das Trügerische und Nichtige dieser Welt kennen gelernt, führte sie ein Leben mit grösster Zurückgezogenheit und erbaulicher Sittsamkeit. Wie eine Büsserin zog sie sich zurück. Das Krebsleiden trug sie mit wohlgefälligem Reuegefühl...»*

- **Johann Franz, 1844 – 1918** war wie sein Vater Weber von Beruf. Die Handweberei war von der Maschinenweberei verdrängt worden. Es ist anzunehmen, dass Johann Franz in einer der Jonschwiler Webereien gearbeitet hat. Im Jahre 1871 verheiratete er sich mit Anna Maria Ammann. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, aber keine Söhne, womit dieser Zweig auf der männlichen Linie abgeschlossen war.
- **Augustin, 1848 – 1892**, war auch Weber. Er heiratete im Jahre 1877 Rosina Thalman von Jonschwil. Zwischen 1878 und 1886 hatte das Ehepaar 5 Kinder. Diese Familie Augustin Spitzli-Thalman war so arm, dass sie sich kaum ernähren konnte. Nach mehrjähriger mangelhafter Ernährung starb Augustin im Alter von 44 Jahren und hinterliess seine Frau und 5 unmündige Kinder im Alter zwischen 3 und 13 Jahren. Von Paul Gämperli gibt es folgende Anekdote zu berichten:

*Als Chronist von Jonschwil hatte ich des Öfteren Gelegenheit bei Klassentreffen über die Geschichte von Jonschwil zu referieren. Meistens war oder ist auch ein Spitzli dabei. So war es auch vor Jahren bei einem Klassentreffen. Als ich diese Reminiszenz vortrug, unterbrach der anwesende Spitzli sogleich meine Plauderei und rief: «Wirtin bring mir sogleich ein Bier, denn ein Spitzli verhungerte einst, und nun will der anwesende Spitzli nicht verdursten.» Humor hatten und haben die Spitzli, dies kann der Chronist nur bestätigen. Als ich kürzlich einen andern Spitzli traf und ihm eröffnete, die Spitzli hätten früher schon noch untendurch müssen und seien arm gewesen. «Was sie waren, sie sind es doch heute noch, aber zufrieden!», gab dieser zur Antwort.*

- **Augustin, 1878 – 1948** war Sticker in Jonschwil, verheiratete sich im Jahre 1901 mit Maria Heuberger von Jonschwil. Das Ehepaar Spitzli-Heuberger hatte zwischen 1901 und 1904 3 Kinder, nämlich Sohn Josef August (1902), verheiratet im Jahre 1932 in Bütschwil und Tochter Maria Ida (1903), welche 1906 starb sowie Tochter Anna Theresia (1904), welche bei der Geburt starb. Im Januar 1905 starb Frau Spitzli-Heuberger. 1906 heiratete Augustin Spitzli ein zweites Mal mit Maria Ruesch, geb. 1878. Aus dieser Ehe entsprossen 6 Kinder zwischen 1907 und 1919.

- Aus der zweiten Ehe von Augustin Spitzli stammt sein Sohn **Albert August, geb. 1915**, welcher jahrzehntelang die Bäckerei Spitzli im Unterdorf Jonschwil führte, welche später von seinem Sohn **Guido** (1952) übernommen und in den Neubau auf der anderen Strassenseite verlegt wurde.
- **Albert, 1881 – 1947**, verheiratete sich im Jahre 1924 in Schaffhausen mit Banholzer Emma. Aus dieser Ehe sind 2 Söhne zwischen 1915 und 1933 geboren.
- **Johann, 1884 – 1956**, wohnte im unteren Winkel in Jonschwil. Er arbeitete als Sticker. Johann Spitzli heiratete im Jahre 1911 Maria Josefa Fust von Mosnang. Das Ehepaar Spitzli-Fust bekam zwischen 1912 und 1930 10 Kinder. 2 Söhne blieben in Jonschwil, Rudolf Paul geb. 1922 und gest. 1984 war ledigen Standes und wohnte bei der Mutter an der Winkelstrasse. *Johann Alfred geb. 1914 wohnte ebenfalls an der Winkelstrasse in Jonschwil. Dieser Johann Alfred ist der Vater von Fredy Spitzli-Fischbacher.*

#### **b) Jakob Anton 1811 – 1878 und dessen Nachkommen:**

Jakob Anton heiratete im Jahre 1840 Katharina Wenk von Mühlrüti. Das Ehepaar hatte zwischen 1841 und 1851 6 Nachkommen, wobei lediglich ein Sohn wieder Nachkommen hat. Es ist dies:

- **Johann Jakob, geb. 1841**, verheiratete sich im Jahre 1870 mit Katharina Brändle von Kirchberg. Zwischen 1872 und 1880 hatte das Ehepaar 4 Söhne, welche alle wieder Nachkommen hatten. Doch die Familie war weggezogen. Darum fehlt das Todesdatum von Johann Jakob im Bürgerregister.

#### **c) Franz Martin 1815 – 1906 und dessen Nachkommen:**

Franz Martin blieb in Jonschwil wohnhaft, wo er als Weber arbeitet. Im Jahre 1841 verheiratete er sich mit Maria Franziska Bühler. Das Ehepaar hatte zwischen 1843 und 1850 6 Kinder, wobei die letzten drei kurz nach der Geburt starben. Die beiden männlichen Nachkommen, Franz Martin geb. 1844 und Johannes geb. 1845 hatten dann wieder Kinder.

- **Franz Martin, 1844-1921**, Weber in Jonschwil, verheiratete sich im Jahre 1870 mit Katharina Hofstetter. Das Ehepaar hatte zwischen 1871 bis 1881 6 Kinder, 3 Töchter und 3 Söhne. Ein Sohn starb kurz nach der Geburt und die beiden andern blieben ledigen Standes. Einzig die erstgeborene Tochter heiratete Jacob Albert Schweizer von Magdenau. Diese Linie ist somit im Bürgerrecht ausgestorben.
- **Johann, 1845 – 1919**, Sticker in Jonschwil, heiratete im Jahre 1877 Maria Barbara Scherrer von Mosnang. Das Ehepaar Spitzli-Scherrer hatte zwischen 1877 und 1896 14 Kinder. Am 3. Febr. 1896 wurde das 14. Kind Maria Rosa geboren. Im gleichen Jahr am 30. Nov. 1896 starb die Mutter. Johann Spitzli heiratete dann im Jahre 1900 seine 2. Ehefrau Anna Züllli von Herisau. Auffallend ist, dass Sticker Johann Spitzli des öfters seinen Wohnort wechselte, so wurden die ersten 4 Kinder in Jonschwil geboren, dann die nächsten 3 in Mosnang, die nächsten 2 in Bazenheim, die folgenden 3 wieder in Jonschwil und die letzten 2 in Degersheim, wo auch die erste Ehefrau starb. Die folgenden vier männlichen Nachkommen von Johann heirateten und hatten ihrerseits Kinder, doch keine der Familien wohnte in Jonschwil.
  - **Josef Ferdinand geb. 1882**
  - **Gallus, geb. 1885**
  - **Franz Josef, geb. 1891**
  - **Johann Baptist, geb. 1894**

## Stamm 2 – Küfers

Bei diesem zweiten Stamm Spitzli wohnt schon längst niemand mehr in Jonschwil. So ist auf einem Eintrag der Vermerk: Seit 1834 in Rickenbach. Das war gerade das Jahr, in welchem die Bürgerregister nach kantonalen Richtlinien erfasst wurden.

- Die älteste Eintrag im Bürgerregister betrifft: **Josef Spitzli und Ehefrau Elisabeth Ammann**. Es sind weder Geburtsjahre noch Todesdaten eingetragen. Von der Geburt ihrer Kinder ausgehend, sollten sie selbst zwischen 1710 bis 1720 geboren sein. Das Ehepaar Josef und Elisabeth Spitzli-Amann hatte zwischen 1747 und 1759 3 Kinder. Die älteste Tochter Anna Maria mit Jahrgang 1747 war verheiratet mit einem Johann Weibel, welcher in die Weibel-Linie von Pfleger Weibel geht. (u. a. Weibel-Schildknecht Beat)

Das Ehebuch der Jonschwiler Pfarrei enthält den Heiratseintrag des Ehepaares Spitzli-Amann am 5. November 1746. Die Geburtsdaten lassen sich nicht ermitteln, da im fraglichen Zeitraum einige Joseph Spitzli zur Welt kamen.

## Zweite und folgende Generationen

Ein alter Jonschwiler-Spruch: «Es wird über die Strasse geheiratet und in vielen Fällen unter den Dorfbürgern». Dies zeigt sich im Stamm Spitzli-Küfers sehr offen.

- **Johann, geboren am 27. Januar 1752**, war verheiratet mit Katharina Heuberger von Jonschwil. Tochter Anna, geb. 21. Januar 1781, war verheiratet mit Jakob Storchenegger (Linie Michel Storchenegger) und Anna Katharina, geboren am 16. Februar 1782, verheiratete sich mit Franz Sutter, dem Grossvater von Gemeindammann Johann Sutter (Gemeindeammann von 1897 bis 1921, Stamm Sutter Ruedis). Da keine männlichen Nachkommen geboren wurden, ist diese Bürgerrechtlinie erloschen.
- **Josef, geboren am 16. März 1759**, war Küfer in Jonschwil. Am 5. Juli 1790 verheiratete er sich mit Cäcilia Baumgartner von Bazenheid. Das Paar hatte vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter. Johann Baptist und Josef Anton hatten ihrerseits wieder Nachkommen, zogen aber von Jonschwil weg.

Es ist auffallend, dass die beiden Töchter Anna, geb. am 27. August 1793, einen Jos. Storchenegger (Stamm Zimmermann und Baumeister Storchenegger) und Maria Barbara, geb. 1797 Niklaus Storchenegger heiratete. (Michels Storchenegger). Josef verstarb am 17. August 1844 im für die damalige Zeit hohen Alter von 85 Jahren.

- **Johann Baptist, geboren am 5. Mai 1791**, war in Rickenbach Wirt und Küfer. Er hatte einen Sohn, der ledig blieb, und vier Töchter.
- **Josef Anton, geboren am 28. Oktober 1799**, war Fabrikarbeiter in Gossau. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Kunz gingen 6 Kinder hervor. Die vier Söhne verheirateten sich, aber keine dieser Familien hatte Wohnsitz in Jonschwil, somit wird dieser Stamm nicht weiterverfolgt.

### Stamm 3 – Welsche Martis

Im Bürgerregister finden wir den Eintrag **Martin Spitzli mit Ehefrau Susanna Künzli**. Ansonsten ist dort zu diesen Personen zu finden.

Im Eheregister der Pfarrei ist die Hochzeit des Paares am 1. März 1802 eingetragen.

- **Maria Anna Spitzli, geb. am 22. Februar 1803**, hatte einen unehelichen Sohn namens Franz Martin. Sie blieb zeitlebens unverheiratet und starb im Jahr 1867
  - Franz Martin Spitzli, geboren am 8. Dez. 1841, verheiratete sich im Jahre 1868 mit Anna Katharina Zähndler und starb im Jahre 1916 in Hard Vorarlberg. Er war Zimmermann. Das Ehepaar hatte zwischen 1868 und 1881 sieben Kinder, wobei deren sechs bei der Geburt starben. Bei Frieda Emeria steht das Geburtsdatum 21. Juni 1877. Vermutlich hat sie sich verheiratet und damit das Jonschwiler Bürgerrecht verloren. Diese Linie ist somit erloschen.

Noch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Kindersterblichkeit in der Pfarrei Jonschwil sehr gross. Eine Abhandlung darüber ist in der Chronik-Stube Jonschwil über die Beerdigungen auf dem Friedhof in Jonschwil um 1880 zu finden. Eine ganz besondere Tragik ist doch bei einer Familie Eisenring festzustellen, welche zwischen 1877 und 1898 14 Kinder hatte, jedoch alle bei oder kurz nach der Geburt verlor.

Nach einem Bericht von Paul Gämperli aus dem Jahr 2005 überarbeitet und ergänzt von Turi Locher